

Kirche sucht Kandidaten

Die evangelischen Gemeinden werben für die Wahlen zum Presbyterium

VON JOACHIM BURGHARDT

Nettetal. Bezahlung gibts keine, dafür ist Gotteslohn garantiert: „Um die Kirche mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen, dafür ist das Presbyteramt ein wichtiges Ehrenamt“, erklärt Andreas Grefen. Der Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Kaldenkirchen und die Gemeindeleiter in Lobberich-Hinsbeck und Bracht-Breyell suchen derzeit Kandidaten für die Wahl zum Presbyterium. Um „Führungskräfte“ wirbt deshalb der Kirchenkreis Krefeld-Viersen auf Plakaten - mit dem Zusatz „keine Bezahlung“.

Für Grefen bedeutet die anstehende Wahl eine Weichenstellung für die Zukunft der Gemeinden: „Es ist einfach wichtig, dass wir eine richtige demokratische Wahl durchführen können mit mehr Kandidaten als Plätzen im Presbyterium“. Denn bei der letzten Wahl vor vier Jahren gabs zum Beispiel in Kaldenkirchen für die acht Plätze der Gemeindemitglieder genau acht Bewerber, und die waren damit pro forma automatisch gewählt. Ähnlich sehe es überall in der evangelischen Kirche im Rheinland aus - weniger Gottesdienstbesucher, weniger Kandidaten. Weshalb man nun aktiv für die Wahl wirbt

Das unterstreicht auch Christa Bohris vom Presbyterium der Kirchengemeinde Lobberich-Hinsbeck: „Wie wichtig ein Presbyterium ist, sieht man ja bei uns, wo wir gerade keinen Pfarrer ha-



Suchen Kandidaten: Presbyterin Christa Bohris und Pfarrer Andreas Grefen. Foto: Joachim Burghardt

ben.“ In der pfarrerlosen Zeit ist Presbyterin Bohris Sprecherin der Gemeindeleitung, und den neuen Pfarrer sucht das Presbyterium aus.

Durchaus verantwortungsvoll also die Aufgaben eines Presbyters, zumal es bei den Positionen der so genannten Kirchmeister auch um Finanzen, Bauen und Personal geht. „Aber ansonsten bringt sich jeder nach seinen Fähigkeiten und seiner Zeit ein“, erläutert Grefen. Zur „Pflicht“ gehören die zehn bis elf Sitzungen im Jahr, die „Kür“ bestimme jeder selbst, etwa durch Mitwirken in Ausschüssen für Jugendarbeit oder Ökumene oder in der Flüchtlingsarbeit.

Damit wird schon deutlich, welche Rolle ein Presbyterium in der evangelischen Kirche spielt, die anders als die katholische „von unten“ strukturiert ist. Während bei den Katholiken, vereinfacht

gesagt, der Kirchenvorstand wichtige Entscheidungen trifft und der Pfarrgemeinderat sich um die Aktivitäten in der Gemeinde kümmert, kommt dem Presbyterium gleichsam die Funktion beider Gremien zu, von „Leitungsorgan“ spricht der Kirchenkreis.

Presbyter allerdings kann nicht jeder werden, die Voraussetzungen: Mindestalters 18 Jahre, evangelisch, möglichst wohnhaft in der Gemeinde, Bereitschaft zu ehrenamtlichen Diensten. „Möglichkeit zur sonntäglichen Beschäftigung“ ist auf dem Wahlplakat des Kirchenkreises formuliert, was laut Grefen heißen soll: „Das Abendmahl mit austeilern, Lesungen vortragen oder Kollektieren gehören zu den Diensten, die üblicherweise von Presbytern erwartet werden.“ Fürs Engagement gibts auch was zurück, wie

Grefen hervorhebt - und damit meint er nicht allein die Erstattung von Aufwendungen wie Fahrtkosten: „Es kann bereichernd sein, das christliche Leben in der Gemeinde mit zu gestalten und zu prägen.“ Zudem gebe es spirituelle Impulse in einer Gemeinschaft mit Gleichgesinnten. Und fürs Ehrenamt sei Gotteslohn sowieso garantiert.

GN-Info

Wahlvorschläge für Presbyter-Kandidaten können bis zum 24. September bei den Pfarrern, und Presbytern abgegeben werden oder in den Gemeindebüros der evangelischen Kirchengemeinden in Nettetal: Lötcher Weg 1 in Breyell, Friedrichstraße 46 in Kaldenkirchen, Steeger Straße 39 sowie Parkstraße 22 in Lobberich-Hinsbeck. Dort gibts auch alle Infos zur Wahl am 14. Februar 2016.